

* (Das neueste Ansamlungsverbot.) Der Krieg entwickelt in seinen Folgen einen Reichtum an Erscheinungen, der unser aller Vorstellungskraft überbietet. Man hätte es wohl nicht für möglich gehalten, daß er schließlich auch die Toten in seinen Bann ziehen wird. Das gilt nicht etwa von den auf den Schlachtfeldern Gefallenen, von den verstümmten Opfern der unzähligen grausamen Kriegswaffen. Auch für die Toten des Hinterlandes hat sich der äußere Zustand geändert. Sie selbst, die zur Allmutter Erde zurückkehrten, fühlen leider nicht mehr, ob die Menschen gegen sie gleichgültiger geworden sind. Es ist ein Leid der Ueberlebenden, wenn die Pietät ihre heiligen alten Rechte verliert und wenn Väter, Mütter, Kinder ihrer schmerzlichen Liebe zu ihren Entschlafenen nicht mehr Ausdruck geben können. Schon früher hat man vernommen, daß die Kriegsnot nicht einmal mehr vor jenen Mattern und Gittern halt macht, hinter denen die Toten ruhen. Die Teuerung machte sich mit grausamem Spott auch dann geltend, wenn man schon gestorben war. Die Särge stiegen im Preis, die Totengräber wollten ihr Handwerk nicht mehr so billig ausüben, selbst auf dem Totenacker muß Grund und Boden höher bezahlt werden, und dem sinnigen Brauch der Seelenlichter stand die Kerzenlarve gegenüber. So wurde es immer schwieriger, den Entschlafenen Ehre und Liebe zu erweisen, die der poetische Brauch der Jahrtausende und unser eigenes Herz verlangen. Jetzt aber soll es noch schwerer kommen, soll der Friedhof vollständig ein Kriegsgebiet der Not werden. Das Fest der Toten, der Allerseelentag, soll nicht mehr in der Stadt der Kreuze und Dichter, in der Stadt mit den stummen Bewohnern begangen werden. Die Grippe herrscht uns an: „Schafft keine Ansamlungen!“ und in gehorsamer Furcht müssen wir auch jene Massenzüge einstellen, die wir zu Allerseele sonst immer gesehen. Die Blumen und Laternen bleiben zu Hause und nur unsere Herzen ziehen hinaus. So ist die Krankheit ein Feind des Todes geworden, eine ironische Stelle im großen Welt drama, in dem sich eine wilde Szene an die andre reiht und dessen Ende wir gar nicht erwarten können.